

Abm...
21. 11. 1916.

Abm

Die Erfolge in Rumänien.

Berlin, 21. November. Zum jüngsten Erfolge in Rumänien erfährt das Wolffsche Bureau von zuständiger Stelle:

Mit der Niederlage der Rumänen in der Schlacht von Turgu Jiu und dem Durchbruch der deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen am 18. d. bis zur Bahnlinie Orsova-Craiova traten die Kriegshandlungen gegen Rumänien in eine neue Phase ein. Dieser rasch und energisch durchgeführte Vorstoß hat noch eine größere Bedeutung als der Durchbruch in der Dobrudscha. Mit dem Vorstoß zur Bahnlinie Orsova-Craiova wurde die Tür zur walachischen Ebene eingedrückt.

Nachdem im Oktober noch um die Schlüssel-punkte im Norden Rumäniens und in den siebenbürgischen Gebirgen erbittert gerungen worden war, wuchs nach Bezwingung der Pässe der Druck der Mittelmächte entsprechend ihrem Raumgewinn nach Süden von Tag zu Tag. In gleichem Maße mit diesem Druck dehnte sich auch die Kampffront beiderseits der hauptsächlich bedrohten Mittelpunkte bei Predeal und nördlich von Campulung aus, so daß schließlich in den Gebirgen, Galben und in den Walacheikarpathen auf allen Punkten bis hinunter nach Orsova gerungen wurde. Im Raum des Predealpasses wurden vom 5. bis 11. November die Höhen westlich von Buzeni erstürmt. Im Ausgange des Doerzburger Passes drangen die Angreifer nördlich von Campulung vom 12. bis 17. November bis in die Linie Candesti-Namesti, 25 Kilometer südlich des Rotenturmpasses, vor und besetzten am 9. November Sardon und am 12. November den Fruntberg.

Die Rumänen wehrten sich an der ausgedehnten Kampffront mit großer Zähigkeit und machten erbitterte Gegenstöße, besonders im Predealpaß, nördlich von Campulung, sowie im Auslaufgebiet des Rotenturmpasses und im Jiu-tal. Alle diese verzweifelten Angriffe, womit die Rumänen das Vordringen der Mittelmächte aufzuhalten und dem wachsenden Druck bei Predeal und Campulung zu begegnen suchten, brachten ihnen trotz sehr hoher Blutopfer nicht nur an den Angriffsstellen keine örtlichen Gewinne, sondern sie vermochten auch nicht den täglich stürmischer vordringenden Oesterreicher-Ungarn und

Deutschen Halt zu gebieten. Am 18. d. wurde dieser Druck derartig stark, daß der Verteidigungsgürtel im Jiu-tal nicht mehr standhalten konnte und zersprang.

In heißer Schlacht wurden die Rumänen trotz zähesten Widerstandes bei Turgu Jiu unter außerordentlich schweren, blutigen Verlusten entscheidend geschlagen. Wie die Schlacht im Raum von Constantza-Cernavoda stellt die Schlacht bei Turgu Jiu einen der Marksteine in der Geschichte des rumänischen Feldzuges dar. Die siegreichen Truppen der Centralmächte nützten augenblicklich ihren Erfolg aus und brachen trotz ungeheurer Hindernisse, verschnitterter Wege, kaum gangbarer, geschweige denn fahrbarer Straßen in die walachische Ebene durch. Ein von Osten gegen die durchbrechenden Truppen geführter rumänischer Gegenstoß konnte das Schicksal der Entscheidungsschlacht nicht mehr wenden. Die Kolonnen sind im Vormarsch.

Die Schlacht bei Turgu Jiu ist ein neuer Beweis für das exakte Zusammenarbeiten und die innige Waffenbrüderschaft der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen unter weitsehender Führung.

Auffallend ist, daß die rumänische Zivilbevölkerung, durch die schwere Niederlage aufgestachelt, sich am Kampfe beteiligt. Auf die Kolonnen und Truppen wird häufig aus dem Hinterhalt geschossen.

Mit dem Abschneiden der Eisenbahnlinie Orsova-Craiova haben die bei Orsova kämpfenden rumänischen Verbände ihre einzige Rückzugslinie verloren.

Die deutsche Heeresleitung meldet für den Zeitraum vom 1. bis 18. November eine Gesamtbeute von 189 Offizieren, 19,388 Mann, 26 Geschützen, 72 Maschinengewehren.

Nach den riesigen Verlusten der Rumänen in der Dobrudscha und in Siebenbürgen trifft sie der neue Schlag schwer. Gegen den Einbruch in die Walachei erblickt der rein lokale Erfolg Sarraills bei Monastir vollkommen.